

## ANHANG II

# **Rahmenplan**

**Fach**

**Französisch**

**1. Fremdsprache**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. GRUNDSÄTZE EINES KOMPETENZORIENTIERTEN UNTERRICHTS IN DER PRIMARSCHULE UND IN DER 1. STUFE DER SEKUNDARSCHULE .....</b>	<b>39</b>
1.1 WAS SIND KOMPETENZEN? .....	40
1.2 FACHBEZOGENE UND ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN .....	40
1.3 KERNKOMPETENZEN UND KOMPETENZERWARTUNGEN .....	42
1.4 INHALTE.....	42
1.5 LERNEN UND LEHREN.....	43
1.6 LEISTUNGSERMITTLUNG UND –BEWERTUNG .....	45
1.7 STRUKTUR DER RAHMENPLÄNE.....	46
<b>2. DER BEITRAG DES FACHES „FRANZÖSISCH – 1. FREMDSPRACHE“ ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG .....</b>	<b>47</b>
<b>3. KOMPETENZERWARTUNGEN .....</b>	<b>49</b>
<b>4. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE QUALITÄT DER UNTERRICHTSGESTALTUNG .....</b>	<b>53</b>
<b>5. BEZÜGE ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTE .....</b>	<b>56</b>
5.1 ÜBERSICHT ÜBER DIE THEMENFELDER .....	56
5.2 INHALTE DES UNTERRICHTS .....	57
<b>5.2.1 Unterstufe der Primarschule .....</b>	<b>57</b>
<b>5.2.2 Mittelstufe der Primarschule.....</b>	<b>59</b>
<b>5.2.3 Oberstufe der Primarschule .....</b>	<b>64</b>
<b>5.2.4 Erste Stufe der Sekundarschule.....</b>	<b>69</b>

## 1. GRUNDSÄTZE EINES KOMPETENZORIENTIERTEN UNTERRICHTS IN DER PRIMARSCHULE UND IN DER 1. STUFE DER SEKUNDARSCHULE

Die Erarbeitung und Implementierung von Kernkompetenzen und Rahmenplänen - zuerst für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule und zu einem späteren Zeitpunkt für die zweite und die dritte Stufe der Sekundarschule - ist ein Schwerpunkt der Unterrichtspolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Kernkompetenzen und Rahmenpläne formulieren Anforderungen an das Lernen und Lehren in der Schule. Sie legen fest, welche Bildungsziele Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Kernkompetenzen und Rahmenpläne sind Eckpfeiler in der Gesamtheit der Anstrengungen zur Sicherung und Steigerung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind ein Referenzsystem für das professionelle Handeln der Lehrer und können somit zu einem Motor der pädagogischen Entwicklung werden. Sie machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent und überprüfbar und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der schulischen Bildungsqualität, zur Vergleichbarkeit der Schulabschlüsse und zur Bildungsgerechtigkeit.

Verbindlich festgelegte Kernkompetenzen und Rahmenpläne beabsichtigen jedoch auch den Schulträgern und ihren Schulen einen großen Freiraum für die innerschulische Lernplanung und die Verwirklichung ihrer pädagogischen Zielsetzungen zu gewähren. Sie stehen keineswegs im Gegensatz zur Eigenverantwortlichkeit der Schulen und der Schulträger und zur professionellen Verantwortung des Lehrers. Sie werden den Unterricht nicht in ein enges Korsett zwingen, sondern pädagogische Freiräume ermöglichen. Kernkompetenzen und Rahmenpläne legen die Ziele fest, jedoch den Weg dorthin - die methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung, die genaue Einteilung der Lernzeit - bestimmen die Schulträger und ihre Schulen: Durch die Festlegung verbindlicher Ziele werden Voraussetzungen für mehr Eigenverantwortung der Schulen geschaffen.

Eine auf den Kompetenzerwerb ausgerichtete schulische Bildung gewährleistet:

- **Anschlussfähigkeit**

Ein linearer und kohärenter Aufbau des Kompetenzerwerbs wird vom 1. Primarschuljahr bis zum 6. Sekundarschuljahr ermöglicht, insbesondere beim Übergang von der Primar- zur Sekundarschule. Bei Primar- und Sekundarschullehrern besteht Klarheit darüber, welche Basisqualifikationen Schüler am Ende des 6. Schuljahres der Primarschule erworben haben müssen und welche zum Aufgabenbereich der Sekundarschule gehören. Dadurch entsteht bei allen Lehrern Planungssicherheit.

Anschlussfähigkeit

In der schulischen Ausbildung erworbene Kompetenzen befähigen Schüler zum lebenslangen Weiterlernen und bereiten auf Anforderungen in Alltag, Beruf und Gesellschaft bestmöglich vor.

- **Mündige Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft**

Schulische Bildung legt die Grundlagen dafür, dass alle Schüler aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben können und in der Lage sind, diese mündig mitzubestimmen und auszugestalten.

Mündige Teilnahme  
an der Gestaltung  
der Gesellschaft

- **Stärkung der Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers**

Stärkung der Persön-

Schulische Bildung dient der Stärkung der Persönlichkeit aller Schüler, damit sie in eigener Verantwortung Entscheidungen für ihre persönliche Weiterentwicklung in ihrem Leben und in der Gesellschaft treffen können.

lichkeit

### 1.1 WAS SIND KOMPETENZEN<sup>2</sup>?

Kompetenzen befähigen Schüler, Probleme in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu lösen.

Kompetenzen existieren nicht losgelöst von Inhalten und Tätigkeiten, sondern sind stets an Inhalte und Tätigkeiten gebunden. Dabei wird die gesamte Persönlichkeit des Lernenden angesprochen. Der Schüler verbindet in seinem Handeln sowohl Wissen, Verstehen, Wollen als auch Können. So können Schüler beispielsweise Lesestrategien in unterschiedlichen Situationen gezielt einsetzen, angeeignete Grundrechenarten in konkreten Situationen eigenverantwortlich anwenden und soziale Kompetenzen in der Gruppenarbeit weiter entwickeln.

Anbindung an Inhalte und Tätigkeiten

### 1.2 FACHBEZOGENE UND ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Die inhaltlichen Grundlagen für die Unterrichtsarbeit in der Primarschule und der ersten Stufe der Sekundarschule gehen auch weiterhin vom Zusammenhang von **fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen** aus.

- Die **fachbezogenen Kompetenzen** zielen auf den Erwerb von fachspezifischem Wissen (Fakten, Regeln, Gesetze, Begriffe, Definitionen usw.) und Können, auf die Anwendung des Wissens und seine Verknüpfung in lebensnahen Handlungszusammenhängen.

Fachbezogene Kompetenzen

Die Aneignung fachbezogener Kompetenzen umfasst unter anderem das Erkennen von Zusammenhängen, das Verstehen von Argumenten und Erklärungen, das Aufstellen von Hypothesen, das Bewerten von Thesen und Theorien.

- Bei den **überfachlichen Kompetenzen** handelt es sich um Kompetenzen, die in allen Unterrichtsfächern und im schulischen Leben insgesamt entwickelt werden.

Überfachliche Kompetenzen

Sie sind eine Grundlage zur Erreichung allgemeiner Bildungsziele und eine wichtige Voraussetzung für die persönliche Entwicklung der Schüler. Sie bilden zudem eine Grundlage für die Entwicklung fachbezogener Kompetenzen.

Für die zielstrebige Entwicklung überfachlicher Kompetenzen sind vor allem komplexe offene Aufgabenstellungen sowie abgestimmtes pädagogisch-didaktisches Handeln der Lehrer wichtig.

Folgende überfachliche Kompetenzen stehen in engem wechselseitigem Zusammenhang:

- **Methodenkompetenzen**

---

<sup>2</sup> Die hier verwendeten Bestimmungsmerkmale für Kompetenzen berücksichtigen die Kompetenzdefinitionen des Dekretes vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regelschulen, des Dekretes vom 27. Juni 2005 zur Schaffung einer Autonomen Hochschule in der DG sowie der OECD-Grundlagenmaterialien (unter anderem der PISA-Forschung).

umfassen die flexible Nutzung vielfältiger Lern- und Arbeitsmittel sowie Lernstrategien, die es erlauben, Aufgaben zu bewältigen und Probleme zu lösen. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung des selbstständigen, zielorientierten, kreativen und verantwortungsbewussten Lernprozesses.

**Methoden-  
kompetenzen**

Dieser beinhaltet unter anderem:

- das Entwickeln von Lesefertigkeit, Lesetechniken und Lesestrategien;
- das Entwickeln kommunikativer Fähigkeiten;
- die Nutzung von Recherchemodellen zur Suche, Verarbeitung und Präsentation von Informationen aus unterschiedlichen Medien;
- die Nutzung der verschiedenen Arten von Bibliotheken und Mediotheken, insbesondere der Schulmediotheken.

**Informations-  
und Medienkompetenzen**

○ **Soziale Kompetenzen**

bezeichnen die Gesamtheit der Fähigkeiten und Einstellungen, das eigene Verhalten von einer individuellen Handlungsorientierung verstärkt auf eine gemeinschaftliche auszurichten. Die Schüler bringen ihre individuellen Handlungsziele in Einklang mit denen anderer:

**Soziale  
Kompetenzen**

- das Vereinbaren und Einhalten von Regeln im Umgang mit anderen;
- die Zusammenarbeit mit anderen;
- das Entwickeln der Konfliktfähigkeit;
- das Übernehmen von Verantwortung für sich und für andere;
- das Erkennen und Anwenden von Grundsätzen solidarischen Handelns;
- das Beherrschen von Verhaltensregeln, die der gesellschaftliche Kontext einvernehmlich gebietet (Höflichkeit, Zurückhaltung, Diskretion usw.).

○ **Personale Kompetenzen**

sind ausgerichtet auf die Fähigkeit der Schüler, als Person Chancen, Anforderungen und Grenzen in allen Lebenslagen zu erkennen.

**Personale  
Kompetenzen**

Dies beinhaltet unter anderem:

- das Ausbilden von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl;
- das Entwickeln von Einfühlungsvermögen;
- das Erkennen eigener Stärken und Schwächen mit dem Ziel der kritischen Selbstwahrnehmung;
- die Entwicklung einer kritischen Urteilsfähigkeit.

### 1.3 KERNKOMPETENZEN UND KOMPETENZERWARTUNGEN

Die wesentlichen Ziele im Fach/Fachbereich werden als Kernkompetenzen bezeichnet und sind Ausgangspunkt für die Formulierung von Kompetenzerwartungen.

**Kernkompetenzen**

Kompetenzerwartungen beschreiben, was die Schüler jeweils zu einem bestimmten Zeitpunkt erworben haben müssen, um ein erfolgreiches Weiterlernen zu sichern.

**Kompetenzerwartungen**

In allen Rahmenplänen werden die Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres und für das Ende des 2. Sekundarschuljahres festgelegt. Sie benennen präzise die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler. Sie sind Instrumente zur Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Schule.

#### **Kompetenzerwartungen**

- legen fest, was die Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung an zentralen Inhalten des Faches erworben haben sollen;
- beschreiben ein von Schülern erreichbares Niveau;
- bieten den Lehrern Orientierung und setzen Maßstäbe für die Planung und Durchführung des Unterrichts, damit jedem Schüler der individuell beste Lernerfolg ermöglicht wird;
- sind primär fachbezogen, enthalten jedoch zugleich den Bezug zu überfachlichen Kompetenzen;
- sind Maßstab für die Leistungsbewertung der Schüler (vgl. 1.6 Leistungsermittlung und –bewertung);
- orientieren alle Klassen, alle Schulen auf vergleichbare wesentliche Kompetenzen in den einzelnen Fächern oder Fachbereichen;
- machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent;
- unterstützen Lehrer und Lehrerteams bei der Planung ihres Unterrichts.

### 1.4 INHALTE

Die Orientierung am Kompetenzmodell ermöglicht, fachliche Inhalte auf Wesentliches zu konzentrieren, sinnvoll zu bündeln, wodurch verstärkt fachübergreifendes und fächerverbindendes Unterrichten möglich wird.

**Kompetenzerwartungen sind an Inhalte gebunden.**

Die in jedem Fach mit den Kompetenzerwartungen verbundenen Inhalte sind für den Unterricht verbindlich.

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und –gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden. (vgl. Kapitel 5)

## 1.5 LERNEN UND LEHREN

“Guter Unterricht ist ein Unterricht, in dem mehr gelernt als gelehrt wird.“ Ein klar strukturierter Unterricht, eine hohe Klassenführungskompetenz, eine gezielte Methodenvielfalt, eine wirkliche Schülermotivierung, eine gute Lernklimagestaltung und eine effiziente Zeitnutzung sind wichtige Voraussetzungen, damit das eigenverantwortliche und selbstständige Lernen im Unterricht optimal gefördert werden kann.

Kompetenzorientiert zu unterrichten heißt, dass der Schüler im Zentrum des Unterrichtsgeschehens steht. Schüler sollen dabei zunehmend selbst Initiative und Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Dies setzt voraus, dass Nützlichkeit, Sinn und Anwendbarkeit schulischen Lernens für Schüler ersichtlich sind.

**Neues Lernverständnis**

Lernen ist ein einzigartiger, persönlicher und konstruktiver Vorgang. Um Schülern optimale Lernchancen zu bieten und zugleich die fachlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Ansprüche zu erfüllen, bedarf es eines breiten Spektrums schul- und unterrichtsorganisatorischer und methodisch-didaktischer Entscheidungen.

**Schulentwicklung**

Kompetenzorientierter Unterricht findet eine Balance zwischen Fördern und Fordern, indem er gestufte Ziele setzt, die die Schüler herausfordern, ohne sie resignieren zu lassen.

**Balance zwischen Fördern und Fordern**

Die Aneignung der grundlegenden Kulturtechniken – Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprechen - legt die Basis für anschlussfähiges Lernen in allen Fächern/Fachbereichen. Mit einer frühen individuellen Förderung in der Primarschule werden bereits die Weichen für spätere Bildungs- und Lebenschancen der Schüler gestellt. Aus diesem Grunde werden für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten bereits frühzeitig in der 1. Stufe der Primarschule schulinterne Förderkonzepte ausgearbeitet und umgesetzt.

**Individuelle Förderung**

Kompetenzorientierter Unterricht zeichnet sich unter anderem durch folgende Qualitätsmerkmale aus:

- Die Tätigkeit der Lernenden rückt in den Vordergrund. Über eigenes Tun können die Schüler Lernfortschritte in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung erreichen.
- Kompetenzorientierter Unterricht fordert deshalb für die Unterrichtsgestaltung eine aktivierende Tätigkeits- und Aufgabenkultur. Besonders geeignet sind problemorientierte Aufgaben, weil diese die Schüler zur Tätigkeit anregen und sie in verschiedenen Kompetenzbereichen fördern. Solche Aufgaben zielen sowohl auf sachbezogenes, logisches, zielorientiertes Arbeiten hin als auch auf das Verstehen von Zusammenhängen. Sie unterstützen die Entwicklung unterschiedlicher Lösungsstrategien und schließen das Nachdenken über das Lernen ein.
- Individuelle Erfahrungen und persönliche Interessen der Schüler werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. Diese Vorgehensweise fördert die Motivation der Schüler und unterstützt den persönlichen Lernprozess.
- Fehler sollen im Lernprozess konstruktiv genutzt werden. Wenn produktiv

**Aktivierende Lertätigkeit**

**Tätigkeits- und Aufgabenkultur**

**Motivation**

mit Fehlern in Lernsituationen umgegangen wird, fördern sie den Prozess des Weiterlernens und sind eine Chance für echte Lernfortschritte bei Schülern.

Fehler sind notwendige Schritte im Lernprozess

- Kumulatives Lernen setzt Lerninhalte in sinnstiftende Zusammenhänge und knüpft an bereits vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler an. Daher steht kumulatives Lernen im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Es ermöglicht den Schülern ein fortschreitendes Lernen und ein immer tieferes fachliches Verständnis wesentlicher Zusammenhänge. Vertikale und horizontale Kontinuität in der Festlegung der Unterrichtsziele fördert verstärkt kumulatives Lernen.
- Im Unterrichtsgeschehen werden kognitiv-systematisches und situiert-lebenspraktisches Lernen verknüpft, da beide Strategien für die Kompetenzentwicklung unentbehrlich sind. Dies erfordert vom Lehrer ein großes Methodenrepertoire. Das kognitiv-systematische Lernen dient vor allem der Sicherung einer ausbaufähigen Verständnisgrundlage, dem Aufbau von Wissen und Fähigkeiten. Das situiert-lebenspraktische Lernen unterstützt vor allem die Anwendung und Erweiterung des Wissens in lebensweltbezogenen inhaltlichen Zusammenhängen.
- Fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsformen fördern den Kompetenzzuwachs.
  - **Fachunterricht** ist zumeist ein Abbild des disziplinären Denkens. Nach wie vor bleibt wichtig, dass Schüler fachbezogene Begriffe, Regeln, Methoden, Instrumente, Terminologie... kennen lernen.
  - **Im fachübergreifenden Unterricht** werden von einem Unterrichtsfach aus weitere Blickweisen auf ein zu bearbeitendes Thema eröffnet. Diese sind auf Inhalte, Fragestellungen und Verfahrensweisen gerichtet, die über die Grenzen des jeweiligen Faches hinausgehen. Fachübergreifendes Arbeiten liegt in der Verantwortung des einzelnen Fachlehrers.
  - **Im fächerverbindenden Unterricht** steht ein Unterrichtsthema im Mittelpunkt, das von zwei oder mehreren Fächern in seiner Mehrperspektivität erfasst werden kann. Dieses Thema wird unter Anwendung von Inhalten, Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Inhaltliche und organisatorische Koordinierung sind durch die selbstorganisierte Zusammenarbeit der Fachlehrer zu leisten. Der fächerverbindende Unterricht trägt hinsichtlich des Wissenserwerbs, der Kompetenzentwicklung und der Werteorientierung im besonderen Maße zur Persönlichkeitsentwicklung des Schülers bei. Auf solche wesentlichen Zusammenhänge wird im Rahmenplan durch Querverweise in Form von „↗ Fach“ hingewiesen.
- Die Entwicklung gemeinsamer konsensfähiger Unterrichtskonzepte, Strategien und Bewertungsmaßstäbe erfordert eine verstärkte und stete Zusammenarbeit zwischen Fachlehrern, Lehrern der gleichen Stufe und - in bestimmten Bereichen - im gesamten Lehrerkollegium.
- Ein kompetenzorientierter Unterricht erfordert angepasste organisatorische Rahmenbedingungen. Eine starre Einteilung des Stundenrasters in Einzelstunden und die Dominanz von lehrerzentriertem Unterricht – besonders in der Reduzierung des Unterrichtsgeschehens auf Frage-Antwort-Situationen - werden den heutigen Anforderungen nicht gerecht. Schulträger

Kumulatives Lernen

Kognitiv-systematisch  
Situier-lebenspraktisch

Lehrerkooperation

Organisationsrahmen  
des Unterrichts



und Einzelschulen können spezifische organisatorische Lösungen, die ein effizientes und erfolgreiches Lernen ermöglichen, entwickeln.

- Der kompetenzorientierte Unterricht befähigt die Schüler zum kritischen Gebrauch von Medien aller Art bei der Organisation des eigenen Lern- und Arbeitsprozesses.
- Wichtig ist und bleibt das Schaffen und Aufrechterhalten förderlicher sozialer Beziehungen sowohl zwischen Lehrern und Schülern als auch zwischen Schülern. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie für die innere Zufriedenheit aller an der Schule wirkenden Akteure. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre in der Klasse und im Schulalltag fördert den Lernprozess.

**Positive Arbeitsatmosphäre**

## 1.6 LEISTUNGSERMITTLUNG UND –BEWERTUNG

Schüler müssen in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen optimal gefördert werden. Diese Förderung umfasst auch eine auf den kompetenzorientierten Unterricht abgestimmte Leistungsermittlung und –bewertung, die sich an den in den Rahmenplänen formulierten „Kompetenzerwartungen“ und „Bezügen zu den Kompetenzerwartungen“ orientiert. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

**Leistung orientiert sich an Kompetenzentwicklung**

### **Eine Leistungsermittlung und –bewertung berücksichtigt folgende Aspekte:**

- Die Kriterien der Leistungsermittlung und -bewertung sind für Schüler, Lehrer und Erziehungsberechtigte einsichtig. Schüler und Erziehungsberechtigte erhalten Einsicht in das vom Lehrerkollegium entwickelte Bewertungskonzept.
- Bewertungskriterien werden kollegial erarbeitet und den Schülern im Vorfeld mitgeteilt.
- Eine kompetenzorientierte Leistungsermittlung und -bewertung ist so anzulegen, dass Schüler über ihre Lernfortschritte und den Stand ihrer individuellen Kompetenzentwicklung informiert sind. Eine solche Leistungsermittlung und bewertung macht den Schülern auch die Notwendigkeit weiterer Lernanstrengungen bewusst. Den Schülern wird ein realistisches Bild ihres Leistungsstandes und ihres Leistungsvermögens aufgezeigt.

**Kollegiale Absprachen  
Transparenz für  
Schüler**

Unterstützende und ermutigende Leistungsermittlung und –bewertung sind wichtige Voraussetzungen zum Erhalt und zur Förderung der Leistungsbereitschaft der Schüler. Dies gilt besonders für Schüler mit Lernschwierigkeiten. Das Ziel besteht darin, die Lernmotivation der Schüler zu erhalten und zu steigern.

Aus gesellschaftlicher Sicht wird von der Schule erwartet, Schülerleistungen möglichst objektiv zu ermitteln und diese in Zeugnissen zu dokumentieren.

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfordern ein verändertes Verständnis für Fehler: Es bedarf einer bewussten „Fehlerkultur“ im schulischen Alltag.

Fehler im Unterricht können im Lernprozess konstruktiv genutzt werden. Sie sind Indikatoren für Schwierigkeiten im Lernprozess. Daher dürfen sie nicht einseitig als negativ gewertet werden. Wenn produktiv mit Fehlern umgegangen wird, fördern sie den Prozess des Weiterlernens und sind eine Chance für echte

Lernfortschritte bei Schülern.

Generell ist für die Unterrichtsarbeit zu berücksichtigen, dass Schüler in die Einschätzung von Leistungen und ihrer Bewertung so einbezogen werden, dass sie zunehmend in der Lage sind, ihre eigenen, aber auch fremde Leistungen selbstständig einzuschätzen.

Vergleichsarbeiten wie die PISA-Erhebungen oder die internationale Grundschulleseuntersuchung Iglu vermitteln wichtige Indikatoren zum aktuellen Lernstand der Schüler und sind Ausgangspunkt für methodisch-didaktische Maßnahmen in der Unterrichtsgestaltung. Portfolio-Arbeiten, Aufgabenbeispiele, Kompetenzraster... sind weitere Instrumente zur Lernstandserhebung.

Lernen ist „Arbeit“ für die Schüler. Nichts ist wichtiger, als dabei ein persönliches Erfolgserlebnis zu haben. So kann ein Schüler Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen in die eigenen Leistungen entwickeln. Stellt der Schüler bei sich selbst einen „Kompetenzzuwachs“ fest, so ist dies eine gute Motivation für das Weiterlernen.

## 1.7 STRUKTUR DER RAHMENPLÄNE

Alle Rahmenpläne sind nach einem einheitlichen Schema strukturiert, das sich wie folgt aufbaut:

Im **Kapitel 1 „Grundsätze“** werden die Prinzipien des allen Rahmenplänen zu Grunde liegenden Kompetenzmodells dargestellt.

Im **Kapitel 2** wird **„Der Beitrag des Faches“** zur fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzentwicklung dargestellt. Hier sind auch die fachbezogenen Kernkompetenzen festgehalten.

Im **Kapitel 3 „Kompetenzerwartungen“** erfolgt die konzentrierte Darstellung der Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres und das Ende des 2. Sekundarschuljahres. Sie beziehen sich auf die Schüler und ihre Leistungen als erwartete Lernergebnisse zum Abschluss der Primarschule und zum Abschluss der ersten Stufe des Sekundarunterrichts. Sie benennen präzise die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler.

Im **Kapitel 4** folgen **„Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung“**. Das sind solche Hinweise und Vorschläge, die auf fachdidaktischer Ebene heute zu den anerkannten Qualitätsansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts gehören.

Im **Kapitel 5 „Kompetenzen und Inhalte“** werden Zwischenziele – 1., 2. und 3. Stufe der Primarschule und 1. Stufe der Sekundarschule - aufgeführt, die wichtige Etappen in der Kompetenzentwicklung darstellen und die Schüler bestmöglich darauf vorbereiten, die Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres und das Ende des 2. Sekundarschuljahres zu erreichen.

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und –gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden.

## 2. DER BEITRAG DES FACHES „FRANZÖSISCH - 1. FREMDSPRACHE“ ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG

Die Begegnung mit anderen Kulturen und Sprachen gehört heute zu den Alltagserfahrungen der Schüler. Menschen anderer Kulturen und Sprachen leben in unserer Mitte, sie sind Teil unserer Lebens- und Sprachwirklichkeit; viele fremdsprachliche Einflüsse durchziehen unsere Sprache. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft bestehen diese Einflüsse schon lange und sind durch unsere historische und geografische Lage noch präsenter als in anderen Regionen.

Der Fremdsprachenunterricht in der Schule greift diese Erfahrungen auf, macht sie bewusst und stellt aber auch die Beziehung zur eigenen Sprache und Kultur her. Die Begegnung mit der fremden Sprache vollzieht sich immer in einem kulturellen Kontext. Durch die Auseinandersetzung mit der fremden Sprache und Kultur wird Unbekanntes zunehmend vertraut. So entwickeln die Schüler Interesse an fremden Sprachen und werden anderen Kulturen gegenüber offen und tolerant, sie entwickeln eine interkulturelle Kompetenz.

Die Kernkompetenzen für das Fach Französisch - 1. Fremdsprache sind die folgenden:

- **Hören:**  
Aktiv zuhören und verstehen;
- **Sprechen:**  
Gelerntes wiedergeben und sich frei ausdrücken, an Gesprächen teilnehmen;
- **Lesen:**  
Lesetechnik und Leseverstehen entwickeln;
- **Schreiben:** reproduzieren und sich schriftlich ausdrücken;
- **Informationen über die Lebenswelt der Nachbarn erlangen;**
- **Verständnisvollen Umgang mit kultureller Differenz pflegen.**

Die Kernkompetenzen und die zu erreichenden Kompetenzerwartungen im Fremdsprachenunterricht orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Dieser schafft in der Europäischen Union eine gemeinsame Basis für die Festlegung von Kompetenzniveaus und trägt zu einer Verstärkung der Transparenz der Bildungssysteme und der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Fremdsprachen bei.

**Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen**

Es gibt aber auch ganz pragmatische Beweggründe für das Erlernen einer Fremdsprache: bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und vielfältigere Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten.

**Bessere Zukunftschancen**

Einer der Schwerpunkte der Europäischen Union in den Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung ist der verstärkte Fremdsprachenerwerb. Demnach sollte jeder Europäer in der Lage sein, sich zusätzlich zu seiner Muttersprache in zwei weiteren Sprachen zu verständigen.

Das Erleben und Erlernen einer ersten Fremdsprache in der Kindheit führt die Schüler zu einem ersten Bewusstsein für Mehrsprachigkeit. Dabei geht es vor allen Dingen um den Erwerb elementarer Kompetenzen im Bereich Kommuni-

kation.

Zu beachten ist, dass die Beherrschung einer 1. Fremdsprache das Erlernen weiterer Fremdsprachen erleichtert.

Hierbei gilt es vor allem in der Grundschule und in der ersten Stufe der Sekundarschule folgende Ziele vorrangig zu verfolgen:

- das Interesse und die Neugier der Schüler für die fremde Sprache wecken und erhalten und somit die Offenheit und die Toleranz anderen Kulturen gegenüber fördern;
- das Bewusstsein für Mehrsprachigkeit durch die Erfahrung mit fremden Sprachen entwickeln;
- die elementare Kommunikationsfähigkeit aufbauen, indem die Schüler fortwährend in Handlungssituationen gebracht werden;
- die sprachlichen Mittel und Strategien in Form von grundlegenden lexikalischen, phonetischen und syntaktischen Strukturen vermitteln.

Für eine erfolgreiche Fremdsprachenarbeit müssen grundlegende Voraussetzungen geschaffen werden:

- bei der Unterrichtsplanung von der Fragehaltung und den Interessen der Schüler ausgehen;
- fremdsprachliche Lerninhalte behutsam einführen und variantenreich üben;
- Fehler tolerieren und als Lernchance sehen.

Nicht alle Schüler sind fähig, aufgrund ihrer persönlichen Entwicklung, Erfahrung und Begabung zum gleichen Zeitpunkt aktiv in der Fremdsprache zu kommunizieren. Fundierte passive/rezeptive Kenntnisse der Sprache führen zu einem späteren Zeitpunkt zum Beherrschen der Sprache.

Fremdsprachliche Aktivitäten, wie Dialoge oder Rollenspiele sind ausgezeichnete Gelegenheiten, soziales Verhalten zu erfahren und zu üben. Angepasste Betonung sowie adäquater Satzbau und Wortschatzgebrauch sind ein wichtiges Instrument der Verständigung und somit ein grundsätzlicher Baustein im Aufbau der **Sozialen Kompetenzen**.

**Soziale Kompetenzen**

Ein Sinn bringender Fremdsprachenunterricht erfordert, dass der Schüler **Strategien und Methoden** beherrscht, um eigene Ideen schriftlich und mündlich auszudrücken bzw. fremdsprachliche Informationen aufnehmen und verarbeiten zu können.

**Methodenkompetenzen**

Da die Rahmenbedingungen in unserer Gemeinschaft so günstig sind wie in nur ganz wenigen Ländern und Regionen, sollte die Chance des frühen Fremdsprachenerlernens wirksam genutzt werden.

### 3. KOMPETENZERWARTUNGEN

Ende des sechsten Primarschuljahres	Ende des zweiten Sekundarschuljahres
TEIL I - DIE KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN	
<b>Mündlich</b>	
<b>Zuhören: aktiv zuhören und verstehen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler verstehen Ausdrücke und einen Wortschatz, die sehr häufig vorkommen in den sie unmittelbar betreffenden Dingen, wie ihre Person, ihre Familie, Einkauf, nahes Umfeld. Sie erfassen das Wesentliche von einfachen und klaren Aussagen und Mitteilungen. (A2)</li> <li>• Ihr Verständnis reicht für ihren konkreten Bedarf aus, wenn die Sprachschnelligkeit und der Wortschatz angepasst sind und die Aussprache deutlich ist. (A2)</li> <li>• Die Schüler erkennen die Themen von Liedern, Geschichten, Nachrichtensendungen über Ereignisse, Unfälle, usw. und verstehen die Gesamtaussage, wenn diese durch Bilder unterstützt wird und die Themen sich auf vertraute Bereiche beziehen. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler verstehen die Hauptpunkte, wenn klare Standardsprache verwendet wird und es um vertraute Dinge aus Schule, Freizeit, usw. geht. Sie verstehen Kurzgeschichten. (B1)</li> <li>• Die Schüler verstehen Informationen zu Alltagsthemen und begreifen die globale Aussage sowie wichtige Einzelheiten, wenn die Sprachschnelligkeit angepasst und der Akzent vertraut sind und wenn es eine deutlich artikuliert Standardsprache ist. (B1)</li> <li>• Die Schüler verstehen das Wesentliche von vielen Hörfunk- oder Fernsehsendungen zur Aktualität oder zu Themen von persönlichem Interesse, wenn relativ langsam und betont gesprochen wird. (B1)</li> </ul>
<b>Sprechen: wiedergeben und sich ausdrücken, an einem Gespräch teilnehmen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler kommunizieren bei einfachen und gewohnten Aufgaben, die nur einen einfachen und direkten Informationsaustausch zu vertrauten Tätigkeiten und Themen erfordern. Sie können einen sehr kurzen Austausch haben, selbst wenn sie im Allgemeinen nicht genug verstehen, um ein längeres Gespräch zu führen. (A2)</li> <li>• Sie können mit einfachen Worten Personen aus ihrem Umfeld oder eigene Objekte vergleichen. (A2)</li> <li>• Sie verwenden eine Reihe von Sätzen oder Ausdrücken, um in einfachen Worten ihre Familie und andere Leute, ihre Lebensbedingungen, ihre Ausbildung und ihre Tätigkeiten zu beschreiben. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie können flexibel eine breite, einfache Sprachauswahl nutzen, um mit den meisten Situationen zurechtzukommen, die während einer Reise auftreten können. (B1)</li> <li>• Die Schüler können ohne Vorbereitung ein Gespräch über ein vertrautes Thema aufnehmen. (B1)</li> <li>• Sie können persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über vertraute Themen, die sie persönlich interessieren oder die für den Alltag relevant sind, beispielsweise zur Familie, zur Freizeit, zur Arbeit, zu Reisen und zu vermischten Nachrichten. (B1)</li> <li>• Sie können auf Gefühle wie Überraschung, Freude, Traurigkeit, Neugier und Gleichgültigkeit reagieren und sie ausdrücken. (B1)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie können mit einer gewissen Selbstsicherheit über gegebenenfalls vertraute Themen, die mit ihren Interessen zusammenhängen, kommunizieren. Sie können Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger geläufigen Situationen zurechtkommen und erklären, warum eine Schwierigkeit besteht. (B1)</li> <li>• Sie können ihre Gedanken zu einem abstrakten oder kulturellen Thema, wie einem Film, Büchern, Musik, usw., ausdrücken. (B1)</li> </ul>
<b>Schriftlich</b>	
<b>Lesen: lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler verstehen kurze und einfache Texte mit einem häufig vorkommenden Wortschatz zu konkreten und geläufigen Themen im Zusammenhang mit Alltagssituationen. (A2)</li> <li>• Sie können die relevante Information zu den meisten einfachen Schrifttexten erkennen, wie Briefe, Broschüren und kurze Zeitungsartikel zur Beschreibung von Fakten. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler lesen Informationstexte über Themen im Zusammenhang mit ihren Interessen auf einem ausreichenden Verständnisniveau. (B1)</li> <li>• Sie können die wichtigsten Schlussfolgerungen eines deutlich artikulierten Argumentationstextes erkennen. Sie können die bedeutenden Elemente eines direkten und nicht komplizierten Zeitungsartikels über ein vertrautes Thema erkennen. (B1)</li> </ul>
<b>Schreiben: wiedergeben und ausdrücken</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler schreiben eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze unter Verwendung einfacher Bindewörter wie « et », « mais » und « parce que ». (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler schreiben einfache Texte über verschiedene vertraute Themen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden sind. (B1)</li> </ul>
<b>TEIL II - DIE SPRACHLICHEN MITTEL</b>	
<b>Allgemein</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler antworten mit kurzen, geläufigen Ausdrücken auf einfache, konkrete Bedürfnisse: persönliche Angaben, Alltagsroutinen, Wünsche und Bedürfnisse, Informationsanfragen.  Sie verwenden elementare Satzmuster und kommunizieren mit auswendig gelernten Sätzen, fertigen Wortgruppen und Ausdrücken zu ihrer eigenen Person, den Menschen, ihren Tätigkeiten, usw.  Sie verfügen über eine begrenzte Auswahl an kurzen, auswendig gelernten Ausdrücken für vorhersehbare Situationen; häufige Unterbrechungen sowie Missverständnisse sind in un-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler verfügen über ausreichende sprachliche Möglichkeiten, um sich über Themen wie Familie, Freizeit und Interessen, Arbeit, Reisen und Aktualität zu unterhalten. Doch der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen, zu zögerlichen Formulierungsschwierigkeiten und Umschreibungen. (B1)</li> </ul>

<p>vorhergesehenen Situationen möglich. (A2)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie verfügen über einen elementaren Sprachschatz, mit dem sie in geläufigen Situationen mit vorhersehbarem Inhalt zurechtkommen können, auch wenn sie im Allgemeinen ihre Wörter suchen und einen Kompromiss für ihre Kommunikationsabsichten finden müssen. (A2)</li> </ul>	
<b>Wortschatz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler besitzen einen ausreichenden Wortschatz für ihren vorrangigen Bedarf, für die elementare Kommunikation und zur Abwicklung von Alltagsvorgängen in Situationen und zu Themen, die ihnen vertraut sind. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler besitzen einen ausreichenden Wortschatz, um sich mit Hilfe von Umschreibungen zu den meisten Themen ihres Alltagslebens zu äußern, wie Familie, Freizeit, Interessen, Reisen und Aktualität. (B1)</li> </ul> <p>NB: Es kommen noch größere Irrtümer vor, wenn komplexere Gedanken auszudrücken sind.</p>
<b>Grammatik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler verwenden korrekt einfache Strukturen, machen aber noch systematisch elementare Fehler, wie zum Beispiel die Zeitformen zu vermischen oder die Kongruenz zu vergessen. Trotzdem bleibt der allgemeine Sinn der Aussage klar. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler benutzen auf zufrieden stellende Weise ein Repertoire von häufig vorkommenden Redewendungen und Ausdrücken in Verbindung mit eher vorhersehbaren Situationen.</li> </ul> <p>Sie kommunizieren ausreichend korrekt im vertrauten Umfeld; allgemein beherrschen sie die Grammatik gut, trotz eindeutiger Einflüsse der Muttersprache. Fehler können vorkommen, doch der allgemeine Sinn bleibt klar. (B1)</p>
<b>Rechtschreibung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler schreiben kurze Ausdrücke zu geläufigen Themen ab, etwa Wegbeschreibungen.</li> <li>• Die Schüler schreiben mit einer gewissen phonetischen, aber nicht notwendigerweise orthographischen Korrektheit kurze Wörter, die zu ihrem mündlichen Wortschatz gehören. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Orthographie, die Satzzeichen und die Gliederung der Seiten sind ausreichend korrekt, damit die Aussage leicht verständlich wird. (B1)</li> </ul>
<b>Phonologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Allgemeinen ist die Aussprache klar genug, um trotz eines fremden Akzentes verstanden zu werden, doch der Gesprächspartner muss gelegentlich darum bitten, zu wiederholen. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Aussprache ist deutlich verständlich, auch wenn bisweilen ein fremder Akzent vernehmbar ist und Aussprachefehler gelegentlich vorkommen. (B1)</li> </ul>

TEIL III - INTERKULTURELLE KOMPETENZEN

**Kenntnisse über die Lebensweise der Nachbarn erwerben**

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Schüler lernen ihre französischsprachigen Nachbarn kennen durch Lieder, Spiele, Melodien und typische Rhythmen sowie durch den Kontakt mit französischsprachigen Schülern und Informationen über ihre Gemeinschaft und ihr Land.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Schüler vertiefen die Kenntnisse über ihre französischsprachigen Nachbarn durch Lieder, Spiele, Melodien und typische Rhythmen sowie durch den Kontakt mit französischsprachigen Schülern und Informationen über ihre Gemeinschaft und ihr Land.</li></ul> |
|--|--|

**Das Verständnis für kulturelle Unterschiede entwickeln**

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Schüler werden sich der Gemeinsamkeiten und der Unterschiede bewusst und öffnen sich anderen Kulturen.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Schüler kennen die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede und öffnen sich anderen Kulturen.</li></ul> |
|--|---|



#### 4. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE QUALITÄT DER UNTERRICHTSGESTALTUNG

Für die Schüler stellt das frühe Erlernen einer Fremdsprache eine große Chance und einen wertvollen Trumpf für ihren schulischen Erfolg und ihre Berufslaufbahn dar.

Zu den wesentlichen Bedingungen für ein solches erfolgreiches Erlernen gehört es, bei dem Schüler die Freude am Lernen zu wecken und während des gesamten Prozesses seine Motivation aufrecht zu erhalten. Außerdem ist der moderne Fremdsprachenunterricht auf eine funktionale Mehrsprachigkeit ausgerichtet, wobei die Sprache zunächst ein Kommunikationsinstrument ist. Der Schwerpunkt liegt auf den sprachlichen Fähigkeiten des Lernenden, das heißt auf den Sprachkompetenzen, so wie sie im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen<sup>3</sup> definiert sind: hören, lesen, sprechen, interaktiv reagieren und schreiben. Da man eine Sprache nur wirklich lernt, indem man sie benutzt, muss der Schüler die Möglichkeit haben, diese Fremdsprache so oft wie möglich in möglichst authentischen Situationen zu verwenden. Im Hinblick auf diese Kommunikation werden die Unterrichtstätigkeiten ausgewählt, programmiert, durchgeführt und schließlich beurteilt.

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen

Hier einige Ratschläge, die als Leitfaden für diesen Unterricht dienen könnten:

**Der Unterricht wird in der Zielsprache erteilt, außer wenn spezifische Erklärungen die Benutzung der Muttersprache erfordern.**

So kann der Lehrende als Modell für das Eintauchen in die Sprache dienen. Dies setzt voraus, dass er sich korrekt ausdrückt und dass er eine klare Aussprache hat, eine ausdrucksstarke Betonung und einen dieser Fremdsprache angepassten Rhythmus. Die Schüler hören zu und ahmen „native speakers“ nach, insbesondere durch audiovisuelle Mittel, und greifen nur dann auf ihre Muttersprache zurück, wenn es notwendig ist.

**Die Entwicklung der verschiedenen Kommunikationskompetenzen (hören, sprechen, lesen, schreiben, interaktiv reagieren) geschieht im Rahmen von Situationen des Alltagslebens.**

Bei den verschiedenen Unterrichtstätigkeiten sollten vor allem Situationen gewählt werden, mit denen die Schüler vertraut sind; auch sollte man vorzugsweise von authentischen Dokumenten (schriftlich oder audiovisuell) ausgehen. Simulationen in Verbindung mit diesen Situationen erleichtern es den Schülern, ihre Ausdrucksmittel zu benutzen, zu kombinieren und zu variieren. Sie sollten auch dazu angeregt werden, möglichst oft untereinander reale und spontane Gespräche zu führen.

**Das Hörverständnis und die mündliche Ausdrucksfähigkeit haben zu Beginn des Lernvorgangs Vorrang.**

Das Hörverständnis ist eine Grundkompetenz, die anschließend weitgehend die Fähigkeit, sich mündlich auszudrücken, prägt. Daher muss der Schüler zunächst lernen, zuzuhören und zu verstehen, bevor er sprechen kann. Der Lehrende muss daher mit Tätigkeiten und Übungen zum Hörverständnis, mit Unterscheidung beim Zuhören beginnen und die Schüler anfangs nur auffordern, die wesentlichen Informationen der Gespräche und der angebotenen Aufzeichnungen zu behalten.

---

<sup>3</sup> Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Europarat

Anschließend müssen die Schüler an eine zunehmend verständliche und ausgefeilte Ausdrucksweise zu ähnlichen Themen herangeführt werden. Es ist Geduld erforderlich, und es ist darauf zu achten, dass man sie nicht entmutigt, weil man zu anspruchsvoll ist. Hierbei sollte man wie folgt vorgehen: zunächst geben die Schüler eine Aussage wieder, anschließend schildern sie ein Ereignis und schließlich drücken sie sich frei aus.

Hierbei sollte daran erinnert werden, dass ein Teil der Schüler nicht über die passive (rezeptive) Kenntnis der Sprache hinauskommen wird und dass dieses Kommunikationsziel bei ihnen nicht notwendigerweise in dieser Lernphase erreicht wird. Daher ist eine differenzierte Pädagogik anzuwenden.

### **Das Verständnis der Schriftsprache muss bedeutsam und angepasst sein.**

Um lesen zu lernen, muss man wissen, warum man liest; das Lesen in einer Fremdsprache muss immer einem Ziel dienen, das den Interessen und dem Niveau der Schüler entspricht, und nicht bloß dem Ziel, die Sprache zu lernen. Daher ist es wichtig, den Schülern vor einer Leseaufgabe Anleitungen und Ziele zu geben, die sie anschließend erreichen sollten. Die Schüler sind so schrittweise an ein eigenständiges Lesen heranzuführen.

### **Durch die Teilnahme an Gesprächen erwirbt der Schüler immer komplexere Sprachmittel.**

Wie eine Sprache funktioniert, erkennt man zunächst in verschiedenen und vielfältigen Alltagssituationen. Sobald die Schüler mit neuen morphosyntaktischen Formen und einem neuen lexikalischen Bereich vertraut sind, können sie durch das Strukturieren in der Klasse mit dem Lehrer das Erworbene systematisch gliedern und es für andere Kommunikationssituationen nutzen.

Es sei hervorgehoben, dass es zunächst um Formen der gesprochenen Sprache geht (beispielsweise für die Konjugationsmodi und –zeiten), selbst wenn man in der Schriftsprache auf andere Formen stößt. Im Wortschatz sollten die Schüler ebenso wie in der Muttersprache viel mehr Wörter verstehen, als sie beim Sprechen verwenden.

### **Zu Beginn des Lernprozesses sind Zahl und Umfang der schriftlichen Arbeiten begrenzt, entwickeln sich aber beim Übergang von einer Stufe zur nächsten.**

Diese Arbeit kann in der 1. Stufe des Primarschulunterrichts beginnen und muss folgende Stadien durchlaufen: zunächst werden die Schüler aufgefordert, einfache Wörter abzuschreiben, die sie im mündlichen Teil gelernt haben, anschließend schriftliche Texte oder Dialoge, die zerlegt worden sind, wieder zusammenzustellen, dann solche Texte oder Dialoge anhand besonderer Vorgaben zu verändern und schließlich kleine Texte zu verfassen, zunächst in Gruppen, dann alleine. Während die Fortschritte im Wortschatz, in der Syntax und in der Rechtschreibung überwacht werden, geht man so von einer schriftlichen Arbeit unter Anleitung zum immer schwierigeren individuellen Schreiben über.

### **Fehler sind Zeichen und Antrieb für den Lernfortschritt; der Lehrer muss darauf achten, die Schüler nicht durch unangemessene Bewertung zu entmutigen.**

Grundsätzlich ist die Motivation des Schülers, sich in einer fremden Sprache auszudrücken, zu wecken und aufrechtzuerhalten, und er soll aus seinen Fortschritten, auch wenn sie langsam sind, eine Befriedigung erzielen. Die Lehrkraft muss ihre Anforderungen und Reaktionen also dem Niveau des Schülers anpassen sowie spüren, wann und wie ein Fehler aufzugreifen und konstruktiv zu

verbessern ist. Fehler werden unterschiedlich behandelt je nach Art der Tätigkeiten: mündlich oder schriftlich, unter Anleitung oder frei, grammatikalisch oder kommunikativ, individuell oder in Gruppen, usw.

**Das Erlernen von Fremdsprachen erfordert spezifische Arbeitsmethoden und Lerntechniken, in die man die Schüler einführen muss.**

Der Schüler muss sich nicht nur mit den Lauten, Wörtern und Formen der Fremdsprache vertraut machen, sondern er muss sich auch Strategien und einen Arbeitsrhythmus aneignen oder sie entwickeln. Dies nicht nur, um in der Klasse zu lernen, an verschiedenen Tätigkeiten teilzunehmen und vorgegebene Aufgaben zu erledigen. Diese Strategien und der Arbeitsrhythmus sollen dem Schüler helfen, auch außerhalb der Schulzeit eigenständig zu lernen, indem er alle Gelegenheiten, die der Kontext und die Umstände ihm bieten, nutzt, um in die Zielsprache einzutauchen und diese zu üben.

**Schließlich nehmen die Lernmotivation und die Sprachkompetenzen der Schüler zu dank verschiedener spielerischer oder künstlerischer Tätigkeiten, an denen sie mit Freude teilnehmen, wie Unterhaltungen und Gesellschaftsspiele, Musik und Lieder, Kommunizieren und Surfen im Internet, zu.**

**Ein solcher Ansatz fördert nicht nur eine Öffnung zur Fremdsprache hin, sondern auch das Entdecken anderer Kulturen und Werte.**

Das Sprachenportfolio eignet sich hervorragend, um einen systematischen Fremdspracherwerb zu dokumentieren.

## 5. BEZÜGE ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTE

### 5.1 ÜBERSICHT ÜBER DIE THEMENFELDER

				ZUHÖREN UND VERSTEHEN	HANDELN UND SPRECHEN	LESEN UND SCHREIBEN
1. Sekundarstufe	3. Primarstufe	1. Primarstufe	<b><u>SENSIBILISIEREN</u></b> SPRACHBAD	Hörverständnis Texte zum Eintauchen: Lieder, Poesie, Abzählreim, Geschichten Spielerische Tätigkeiten	Verschiedene Aufgaben:  Animationen, Ausführung von Anweisungen, Mündliches und wortloses Vortragen, Rollenspiele	Wiedergabe von Wörtern und Sätzen  Lesen und Erkennen bekannter Wörter
		2. Primarstufe	+ <b><u>LERNEN</u></b> MÜNDLICHER AUSDRUCK VERTRAUTWERDEN MIT GESCHRIEBENEM	Hörverständnis +  Kurze authentische Dokumente Darstellungen	Mündliche Vorträge + Workshops: Rezepte, Basteln ... Kleine Projekte	+ Schnelles, funktionales und selektives Lesen von Erzähltexten  Schriftliche Vorträge Schriftliche Übungen (Abschreiben, Sätze mit Lücken ...)
			+ <b><u>VERTIEFEN</u></b> KREATIVITÄT EIGENSTÄNDIGKEIT	Fortgeschrittenes Hörverständnis: + Authentische Dokumente Hörfunk- und Fernsehsendungen Theater Kino	Vorträge und kleine Beschreibungen, aus- + gehend von authentischen Texten Pädagogische Projekte Austausch zwischen Schulen	+ Schriftliche Produktionen in Gruppen und anschließend individuell Entwicklung von Lesestrategien, das heißt das Verhalten als guter Leser

#### **Interkulturelle Kompetenzen :**

Neben allen Tätigkeiten zur Entwicklung von Kommunikationskompetenzen soll der Französischunterricht als Fremdsprache die Schüler auch ermutigen und anregen, sich möglichst vielen und unterschiedlichen Kulturen zu öffnen, angefangen bei der französischen Kultur.

Dies kann im Unterrichtsgeschehen durch Aktivitäten im Bereich des Lese- und Hörverstehens - audiovisuelle Dokumente, Lesen... -, aber auch durch schulische und außerschulische Projekte gefördert werden. Dabei übernehmen die Schüler eine aktive Rolle, wodurch ihr Interesse für die französische Sprache und die durch sie vermittelte Kultur gesteigert wird.

## 5.2 INHALTE DES UNTERRICHTS

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und –gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden.

### 5.2.1 Unterstufe der Primarschule

<b>Unterstufe der Primarschule</b>	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
<b>A. DIE KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN</b>	
<b>Aktiv zuhören und verstehen</b>	
<b>Zuhören</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hören einem Sprechenden oder einer Person, die laut vorliest, zu, d.h. einem Sprecher, der sich deutlich in der Standardsprache ausdrückt;</li> <li>• ordnen die Botschaft entsprechend der verwendeten Sprache ein;</li> <li>• ordnen die Botschaft entsprechend der Betonung und Emotion ein.</li> <li>• hören eine mündliche Botschaft aus einer authentischen Tonquelle;</li> <li>• klassieren.</li> <li>• hören verschiedenen Sprechern zu.</li> </ul>	<p>verschiedene Medien: Dialoge, Geschichten, Lieder...</p> <p>Betonung Modulation Akzentsetzung Schnelligkeit und/oder Geläufigkeit</p>
<b>Zuhören und verstehen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• global verstehen beim Zuhören verschiedener Arten von Dokumenten anhand des Kontextes, der Betonung, von Gesten, Mimik, Bildern, Objekten, Musikhintergrund und Vorkenntnissen;</li> <li>• erkennen bekannte Wörter;</li> <li>• nehmen den Sinn vorweg</li> </ul>	<p>Märchen, Geschichten, Dialoge, Gedichte, Lieder, Abzählreime, Mitteilungen (verschiedene Medien)</p>
<b>Hörverständnis nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• weisen das Hörverstehen durch die Ausführung verschiedener Aufgaben nach.</li> </ul>	<p>chronologische Einordnung von Bildern, Zeichnungen, Bastelarbeiten, verbale und nichtverbale Darstellungen, Spielen, Ausführung elementarer Anweisungen</p>
<b>Grammatische und lexikalische Strukturen entdecken: siehe Sprachmittel</b>	
<b>Sprechen: wiedergeben und sich ausdrücken, an einem Gespräch teilnehmen</b>	
<b>Wiedergeben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• memorieren und wiedergeben;</li> <li>• geben nach dem Zuhören Wörter, Satzteile und einfache Sätze wieder;</li> </ul>	<p>Abzählreime, Lieder und Dialoge</p> <p>Beachtung der Betonung und der Aussprache</p>

• variieren.	lexikalisch
<b>Sich ausdrücken</b>	
• erzählen eine Kurzgeschichte.	ausgehend von einer bekannten Situation mit Hilfe des Lehrers, von Bildern und Fotos
<b>An einem Gespräch teilnehmen</b>	
• drücken sich durch Verwendung geläufiger Wendungen in einfachen Situationen aus.	siehe Punkt B - Sprachmittel
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<b>Erkennen (global)</b>	
• erkennen in einem Text bereits gelesene oder gehörte Wörter.	mündlich angeeignete Wörter
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
• verbinden Bilder mit dem Schrifttext.	Texte mit bekanntem Inhalt
• stellen die chronologische Reihenfolge wieder her.	Geschichten mit bekanntem Inhalt
<b>Lesen zur Entwicklung der Sprachmittel</b>	
Phonologie	
• lesen einfache Wörter.	mündlich angeeignete Wörter
Vokabular	
• lesen einfache Wörter im Kontext	einfache Wörter, die bekannten Wörtern ähneln
Grammatik: siehe Sprachmittel	
<b>Schreiben</b>	
<b>Abschreiben</b>	
• schreiben Wörter oder Sätze, die vorher mündlich angeeignet wurden, zu einem funktionalen Zweck ab.	Dateien, Gedichte, Lieder, Kurztex te ...
<b>B. SPRACHMITTEL</b>	
<b>Wortschatz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• begrüßen jemanden.</li> <li>• stellen sich vor, stellen jemanden vor;</li> <li>• stellen Fragen und beantworten sie bejahend oder verneinend;</li>   <li>• bitten um Erlaubnis;</li> <li>• entschuldigen sich, danken, beherrschen Höflichkeitsformeln;</li> <li>• drücken Schmerz aus;</li>   <li>• drücken eine Meinung, ihre Vorlieben aus;</li>   <li>• drücken Gefühle, Bedürfnisse aus;</li> <li>• beschreiben eine Sache, eine Person.</li> </ul>	<p>bonjour, au revoir, salut ...</p> <p>Je m'appelle, je suis, j'ai ... ans, voilà ..., voici ...</p> <p>Qui est-ce ? qu'est-ce que c'est ?  c'est ? ce n'est pas ? ce sont les ...,  c'est un (une) ... , c'est le (la) ...</p> <p>où ? où est ... ? (sur, dans, sous, ...)</p> <p>c'est ...,  Je peux ?</p> <p>pardon, merci, s'il vous plaît ...</p> <p>J'ai mal à /au ...</p> <p>J'aime ..., c'est bon, mauvais, super, bien, chouette ..., je n'aime pas ...</p> <p>J'ai faim, soif, froid, chaud, peur ...</p> <p>C'est bleu, c'est grand, petit, ... il/elle est beau, il/elle a ...</p>

<b>Grammatik und Konjugation</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verbinden <b>Nomen</b> mit den <b>Artikeln</b>,</li> <li>• kennen das Geschlecht der Nomen</li> <li>• <b>Verben</b> benutzen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Präsens</li> <li>- im Imperativ</li> </ul> </li> <li>• verwenden die <b>persönlichen Pronomen</b>;</li> <li>• benutzen Bindewörter, um einfache Sätze zu verstehen und aufzubauen;</li> <li>• erkennen und verwenden Satzformen.</li> </ul>	<p>le, la, l', les, un, une, des</p> <p>être, avoir, einige gebräuchliche Verben (manger, faire, ...)</p> <p>Anweisungen in der Klasse (ouvre, ouvrez ; colorie, coloriez ; viens, venez ; va, allez, ...)</p> <p>je, tu, il, elle, on, moi, toi, nous, vous, ils, elles</p> <p>et, ou, mais, car / parce que, ...</p> <p>bejahende, verneinende Formen (ne ... pas), Frageformen (où ... est-ce que ... ) unter Beachtung der Betonung</p>
<b>Rechtschreibung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schreiben Wörter und einfache Sätze korrekt ab.</li> </ul>	mündlich angeeignete Wörter und Sätze
<b>Phonologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• beachten die Betonung der einzelnen Satzarten.</li> </ul>	Aussagesätze, Fragesätze, Befehlssätze, Ausrufesätze

### 5.2.2 Mittelstufe der Primarschule

<b>Mittelstufe der Primarschule</b>	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
<b>A. KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN</b>	
<b>Aktiv zuhören und verstehen</b>	
<b>Zuhören</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hören dem Sprechenden, dem laut Vorlesenden zu;</li> <li>• die Botschaft entsprechend der Betonung und der Emotion einordnen;</li> <li>• hören einer mündlichen Botschaft aus einer authentischen Tonquelle zu;</li> <li>• ordnen nach Textarten ein;</li> <li>• gewöhnen sich an unterschiedlich Sprechende.</li> </ul>	<p>verschiedene Medien: Dialoge, Geschichten, Märchen, Lieder, Sendungen, Kino/Filme ...</p> <p>Betonung Modulation Akzentsetzung Schnelligkeit und/oder Geläufigkeit</p>
<b>Zuhören und verstehen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• beim Zuhören verschiedene Arten von Dokumenten global verstehen anhand des Kontextes, der Betonung, von Gesten, Mimik, Bildern, Objekten, Musikhintergrund und Vorkenntnissen;</li> <li>• nehmen den Sinn vorweg;</li> <li>• erkennen bekannte Wörter und Sätze;</li> <li>• äußern Annahmen zum Sinn;</li> </ul>	Märchen, Geschichten, Dialoge, Gedichte, Lieder, Abzählreime, Botschaften (verschiedene Medien), Briefe ...

<ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die Hauptaussage;</li> <li>• unterscheiden Reales vom Imaginären, Wahres vom Falschen.</li> </ul>	
<b>Das Hörverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• weisen das Hörverstehen durch Ausführung verschiedener Aufgaben nach;</li> <li>• weisen das Hörverstehen nach</li> </ul>	<p>chronologische Einordnung von Bildern, Zeichnungen, Bastelarbeiten, verbale und nichtverbale Darstellungen, Spielen, Ausführung elementarer Anweisungen ...</p> <p>durch Äußern von Fragen und Antworten durch Äußern von Sätzen oder Satzteilen durch verbale Darstellungen</p>
<b>Grammatische und lexikalische Strukturen kennen lernen: siehe Sprachmittel</b>	
<b>Sprechen: wiedergeben und sich ausdrücken, an einem Gespräch teilnehmen</b>	
<b>Wiedergeben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• memorieren und wiedergeben;</li> <li>• geben nach dem Zuhören Wörter, Satzteile und Sätze wieder.</li> <li>• ersetzen und variieren.</li> </ul>	<p>Abzählreime, Lieder und Dialoge</p> <p>Beachtung der Betonung</p> <p>Beachtung der Aussprache</p> <p>in Bezug auf Vokabular und Syntax</p>
<b>Sich ausdrücken</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erzählen mit Hilfe des Lehrers eine Geschichte, ausgehend von einem bekannten Dialog;</li> <li>• erfinden einen Dialog, ausgehend von einer bestimmten Situation;</li> <li>• erfinden den Beginn und/oder das Ende einer Geschichte.</li> </ul>	<p>erzählende Form</p>
<b>An einem Gespräch teilnehmen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verwenden Redewendungen mit einfacher Syntax und angeeignetem Vokabular;</li> <li>• verwenden nützliche Ausdrücke in Sozialkontakten;</li> <li>• erteilen Informationen;</li> <li>• beschreiben und vergleichen in einfachen Worten;</li> <li>• drücken sich in komplexeren Situationen aus;</li> <li>• äußern und führen elementare Anweisungen aus.</li> </ul>	<p>bejahende und verneinende Sätze, Fragesätze</p> <p>siehe Teil Sprachmittel Punkt B</p> <p>zu sich selbst, den Umständen, dem Ort, der Zeit, seinem Geschmack ...</p> <p>bekannte Personen, Objekte, Tiere, Orte, Landschaften</p> <p>Situationen in der Klasse, im Alltagsleben ...</p> <p>lis, colle, choisis, complète ...</p>
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<b>Erkennen (global)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen bekannte Wörter und Sätze in einem Text.</li> </ul>	
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verbinden Bilder mit dem Schrifttext;</li> <li>• herstellen die chronologische Reihenfolge wieder her;</li> </ul>	



<ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen und führen Anweisungen aus;</li> <li>• lesen einen neuen Text mit bekannten Elementen, um Annahmen zum Sinn zu äußern und die Botschaft zu erfassen;</li> <li>• suchen eigenständig Informationen</li> <li>• lesen Texte und ordnen nach Art ein.</li> </ul>	<p>lis, colle, choisis, complète ... (in Gruppen, leise, anschließend einzeln lesen)</p> <p>Dateien, Wörterbuch ... Erzählung, Dialog, Rezept, Spielanleitung, Brief, Informationstext, Beschreibungen ...</p>
---	--

### Lesen zum Entwickeln der Sprachmittel

Phonologie	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen und die spezifischen französischen Laute korrekt einordnen;</li> </ul>	<p>ã], [õ], [ə], [e], [ɛ]... (siehe auch Phonologie)</p>
Vokabular	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen bekannte Texte mit der richtigen Betonung;</li> <li>• lesen einen Text, ordnen neue Wörter oder Ausdrücke ein und merken sich diese.</li> </ul>	<p>Fragen, Ausdrücke, Ausrufe ...</p> <p>Wörter und Ausdrücke in ihrem Kontext</p>

### Grammatik und Konjugation

<ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen einen Text und suchen die Elemente der Grammatik und Konjugation heraus, um den Sinn zu verstehen.</li> </ul>	<p>siehe Grammatik und Konjugation</p>
--	--

### Schreiben

#### Abschreiben

<ul style="list-style-type: none"> <li>• abschreiben von Wörtern und Sätzen zu einem funktionalen Zweck.</li> </ul>	<p>Dateien, Gedichte, Lieder, Texte ...</p>
---	---

#### Wiederherstellen

<ul style="list-style-type: none"> <li>• ergänzen Texte.</li> </ul>	<p>Texte mit Lücken, Kreuzworträtsel, chronologische Folgen mit visueller Unterstützung</p>
---	---

#### Ändern

<ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen Änderungen vor.</li> </ul>	<p>lexikalische und grammatische Änderungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen die Schreibweise bekannter gebräuchlicher Wörter.</li> </ul>	

#### Erstellen

<ul style="list-style-type: none"> <li>• erstellen einfache Sätze und Botschaften mit Hilfe der Sprachmittel aus dem Repertoire der Klasse.</li> </ul>	<p>Dateien, Plakate, Hefte ...</p>
--	------------------------------------

## B. DIE SPRACHMITTEL

### Wortschatz

<ul style="list-style-type: none"> <li>• erwähnen ihr unmittelbares Umfeld wie ihre Stadt, ihr Viertel, ihr Zimmer</li> <li>• Seine Vorliebe ausdrücken</li> <li>• angeben, was man machen kann und was man nicht machen kann</li> <li>• sprechen über einige Tätigkeiten, die sie re-</li> </ul>	<p>J'habite à ..., je viens de ..., il y a ..., j'ai, je n'ai pas de...</p> <p>Je préfère, j'adore ...</p> <p>Je sais, je ne sais pas ...</p> <p>Je fais du ..., de la ..., je joue au, à la, aux ..., je</p>
---	---

<p>gelmäßig ausüben;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen ihre Familie, Freunde, vertrauten Tiere vor und beschreiben sie mit einigen geläufigen Adjektiven;</li> <li>fordern die anderen auf, über sich zu sprechen;</li> <li>drücken Besitz aus, sprechen über ihren eigenen Besitz;</li> <li>sprechen über das, was einem bestimmten Freund gehört;</li> <li>geben Befehle, Anweisungen;</li> <li>drücken Einverständnis oder Uneinigkeit aus;</li> <li>drücken mit Hilfe von Ausrufen einige affektive Reaktionen aus, wie Begeisterung oder Überraschung, Enttäuschung;</li> <li>drücken höflich einen Wunsch oder eine Wahl aus;</li> <li>ordnen sich zeitlich ein: Uhrzeit, Tag, Woche, Monat, Jahr, Jahreszeiten;</li> <li>ordnen sich räumlich ein;</li> <li>verbinden Elemente miteinander;</li> <li>stellen Fragen.</li> </ul>	<p>vais à la, au, aux, chez, ...</p> <p>Il, elle est ..., il, elle a, a l'air, il, elle s'appelle, il, elle aime...</p> <p>Qui es-tu ? Où habites-tu ?</p> <p>alle Formen mit « tu » und die Höflichkeitsform mit « vous »</p> <p>C'est à moi, c'est mon, ma, ce sont mes ...</p> <p>C'est à toi, c'est ta, ton, ce sont tes, c'est à lui (elle), c'est son, sa, ce sont ses</p> <p>va ... écris ... dessine... viens ... écoute... prends ...</p> <p>qui, d'accord - D'accord ! Oui, je veux bien- Oui, ça va ... Non, je ne veux pas- je ne suis... pas d'accord</p> <p>chouette- Zut ! Aie !- Beurk ! Mince !- Oh là là !</p> <p>Je voudrais ..., j'aimerais ..., je choisis ... ou ...</p> <p>Quelle heure est-il ? Il est ... . Quel mois sommes-nous ? Nous sommes en ... . Quel jour sommes-nous ? ...</p> <p>C'est ici, là, là-bas, chez, à gauche, à droite, derrière, dans, entre, devant</p> <p>J'achète un ... et une ..., je mange et je bois ou ..., mais ...</p> <p>Est-ce que ... ? Quand ... ? Comment ... ? Combien ... ?</p>
<b>Grammatik und Konjugation</b>	
<p><b>Nomen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>verwenden die regelmäßige Mehrzahl bestimmter Nomen korrekt;</li> </ul> <p><b>Verben:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>benutzen und erkennen den Präsens im Indikativ;</li> <li>benutzen und erkennen den Imperativ;</li> <li>benutzen und erkennen erstes Futur und Perfekt;</li> </ul> <p><b>Pronomen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>benutzen persönliche Pronomen;</li> </ul> <p><b>Adjektive:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>passen Geschlecht und Zahl an;</li> </ul>	<p>regelmäßige Verben der ersten Gruppe, von être und avoir, gewisser gebräuchlicher Verben (faire, aller, ...)</p> <p>regelmäßige Verben der ersten Gruppe, von être und avoir, gewisser gebräuchlicher Verben (faire, aller, ...)</p> <p>hinzufügen: vous (Höflichkeitsform)</p> <p>regelmäßige Kongruenz</p>

<p><b>Bindewörter:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verwenden Bindewörter in Sätzen;</li> </ul> <p><b>Sätze:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benutzen und erkennen Satzformen und –arten;</li> </ul>	<p>et, ou, mais, car, d’abord, ensuite, alors, ...</p> <p>bejahende und verneinende Sätze, Frage-, Emphatie-, Imperativsätze</p>
<b>Rechtschreibung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schreiben Wörter, Sätze und Texte korrekt ab;</li> <li>• Richtige Rechtschreibung der Nasallaute "on", "om", "an", "am", "en", "em", "in", "im", "ain", "ein", ... ;</li> </ul>	
<b>Phonologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• beachten die spezifische Betonung der einzelnen Satzarten;</li> <li>• unterscheiden die Aussprache der Nasallaute;</li> <li>• unterscheiden die Aussprache der Vokale;</li> <li>• unterscheiden die stummen und stimmhaften Konsonanten.</li> </ul>	<p>Aussage-, Frage-, Imperativsätze, Sätze mit Empathie</p> <p>[ã],[õ], ...</p> <p>[ə], [e], [ɛ], ...</p> <p>[f]-[v] ; [s]-[z] ; [t]-[d]; ...</p>

### 5.2.3 Oberstufe der Primarschule

<b>Oberstufe der Primarschule</b>	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
<b>A. KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN</b>	
<b>Aktiv zuhören und verstehen</b>	
<b>Zuhören</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hören mündliche Aussagen aus authentischen Tonquellen;</li> </ul>	verschiedene Medien
<b>Zuhören und verstehen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen global beim Zuhören;</li> <li>• erkennen bekannte Wörter und Sätze;</li> <li>• nehmen den Sinn vorweg;</li> <li>• äußern Annahmen zum Sinn;</li> <li>• verstehen die Hauptbotschaft;</li> <li>• unterscheiden Reales vom Imaginären, Wahres vom Falschen.</li> </ul>	Märchen, Geschichten, Dialoge, Gedichte, Lieder, Botschaften, Rezepte, Briefe, kurze Auszüge aus Fernsehsendungen im Zusammenhang mit ihren Interessen ...
<b>Das Hörverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• weisen das Hörverstehen durch Ausführung verschiedener Aufgaben nach;</li> <li>• weisen das Hörverstehen durch mündliches und schriftliches Ausdrücken nach;</li> <li>• wählen Titel und Zusammenfassungen;</li> <li>• weisen das Hörverstehen durch angemessenes Reagieren in einfachen Situationen nach.</li> </ul>	Zeichnungen, Bastelarbeiten, verbale und nicht-verbale Darstellungen, Spiele, Ausführung von Anweisungen ... Fragebogen, verbale Darstellungen ...
<b>Sprechen: wiedergeben und sich ausdrücken, an einem Gespräch teilnehmen</b>	
<b>Wiedergeben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• sich merken und wiedergeben;</li> <li>• wiedergeben nach dem Zuhören;</li> <li>• wiedergeben und Variationen vornehmen in Bezug auf Vokabular und Syntax;</li> </ul>	Gedichte, Lieder, Dialoge Wörter, Ausdrücke, Satzteile, Sätze komplexere Sätze
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sich ausdrücken</b></li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schildern das Wesentliche einer Botschaft, einer Geschichte;</li> <li>• schildern ein Ereignis.</li> </ul>	
<b>An einem Gespräch teilnehmen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verwenden erlernte Syntaxwendungen und Vokabular;</li> <li>• verwenden in Sozialkontakten nützliche Ausdrücke;</li> <li>• erteilen Informationen;</li> </ul>	bejahende, verneinende Sätze, Frage-, Ausrufe-, Imperativsätze siehe Teil Sprachmittel Punkt B  zu sich selbst, den Umständen, dem Ort, der Zeit,

<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben präziser;</li> <li>• drücken sich in komplexeren Situationen aus;</li> <li>• Anweisungen äußern und ausführen.</li> </ul>	<p>...</p> <p>eine vertraute Person, ein Objekt, ein Tier, einen Ort, eine Landschaft</p> <p>Situationen in der Klasse, im Alltagsleben ...</p> <p>Ferme la porte, range tes affaires, ...</p>
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<b>Erkennen (global)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen bekannte und ähnliche Wörter, Ausdrücke, Sätze.</li> </ul>	mère – grand-mère, montagne – monter, ...
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• komplexere Anweisungen lesen und ausführen;</li> <li>• lesen einen neuen Text mit bekannten Elementen, um Annahmen zum Sinn zu äußern und die Botschaft zu verstehen;</li> <li>• suchen eigenständig Informationen;</li> <li>• Texte lesen und nach Art einordnen;</li> <li>• führen das Verhalten eines guten Lesenden ein;</li> </ul>	<p>in Gruppen, leise, anschließend einzeln lesen</p> <p>Dateien, Wörterbuch ...</p> <p>Erzählung, Dialog, Rezept, Spielanweisung, Gedicht, Lied, Abzählvers, Brief, Informationstext, Beschreibung ...</p> <p>folgern</p> <p>die verschiedenen Blöcke, die verschiedenen Ideen, das Thema eines Textes unterscheiden</p>
<b>Lesen zum Entwickeln der Sprachmittel</b>	
Phonologie	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen bekannte Texte mit der richtigen Betonung und Aussprache der verschiedenen Laute des Französischen;</li> <li>• üben „Lautes Lesen“;</li> </ul>	zur Ausführung einer Aufgabe
Vokabular	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen einen Text, ordnen neue Wörter oder neue Ausdrücke ein und merken sich diese;</li> </ul>	Wörter und Ausdrücke in ihrem Kontext
Grammatik und Konjugation	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen einen Text und suchen die Elemente der Grammatik und Konjugation heraus, um den Sinn zu verstehen.</li> </ul>	siehe Grammatik und Konjugation
<b>Schreiben</b>	
<b>Abschreiben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schreiben Wörter und Sätzen zu einem funktionalen Zweck ab;</li> </ul>	Dateien, Gedichte, Lieder, Texte ...

<b>Wiederherstellen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• füllen Texte ohne visuelle Unterstützung aus;</li> </ul>	Texte mit Lücken, Kreuzworträtsel, chronologisch Folgen
<b>Ändern</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzen das phonologische und orthographische Wissen für gebräuchliche Wörter;</li> <li>• stimmen Subjekte und Verben aufeinander ab;</li> <li>• stimmen Nomen nach Geschlecht und Zahl ab;</li> </ul>	<p>siehe Sprachmittel</p> <p>siehe Regeln anbei</p>
<b>Erstellen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erstellen Sätze, Botschaften, Texte (jeder Art) anhand von bekannten und gesuchten Elementen.</li> </ul>	zunächst gemeinsam, dann einzeln
<b>B. SPRACHMITTEL</b>	
<b>Wortschatz</b>	
<b>Die Kompetenzen der ersten und zweiten Stufe weiterentwickeln</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• sich vorstellen und sich zeitlich und räumlich einordnen;</li> <li>• stellen soziale Kontakte mündlich und schriftlich her (direkter Kontakt, per Telefon, Korrespondenz);</li> <li>• wenden sich an jemanden, vereinbaren einen Termin, schlagen jemandem etwas vor;</li> <li>• vergewissern sich des richtigen Verständnisses, bitten den Gesprächspartner, seinen Gedanken zu wiederholen;</li> <li>• erbitten oder erteilen Informationen zum Weg, zum Ort;</li> <li>• beschreiben eine Person und präzisieren ihren Charakter;</li> <li>• äußern Gefühle durch verschiedene Ausdrücke;</li> <li>• drücken eine persönliche Meinung aus;</li> </ul>	<p>Qui est à l'appareil ? Ne quittez pas ! C'est une erreur ! Cher, chère ..., Je vous prie d'agréer ... A bientôt ... Je t'embrasse ...</p> <p>On se voit à ... et si on allait ... Tu n'as pas envie de ... On joue à ...</p> <p>Voulez-vous répéter ? Je n'ai pas compris, Vous dites ? Pardon ?</p> <p>Pouvez-vous m'aider ... Pouvez-vous m'indiquer ... C'est à 200 m ... C'est près, loin. Vous prenez, tournez, allez ... A gauche, à droite, tout droit</p> <p>il est ... il semble ... il a l'air ... + charakterisierende Adjektive</p> <p>Zweifel: je me demande si ... Gleichgültigkeit: je m'en fiche, ça m'est égal ...</p> <p>Langeweile: je m'ennuie Angst: ça me fait peur ... Sympathie und Antipathie: j'adore ..., je déteste ...</p> <p>moi, je pense que ..., je trouve que ...,</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• drücken einen Befehl, einen Ratschlag, ein Verbot aus;</li> <li>• erzählen ein Ereignis oder eine Kurzgeschichte;</li> <li>• stellen eine Region oder eine Veranstaltung vor.</li> </ul>	<p>à mon avis ...</p> <p>Arrête ! Dépêchez-vous ! Il est défendu de ... ! Partez ! Tu (ne) dois (pas)... Tu (ne) peux (pas)...</p>
<b>Grammatik und Konjugation</b>	
<b>Nomen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden die Art der Nomen;</li> <li>• bilden die weibliche Form und die Mehrzahl der Nomen;</li> <li>• unterscheiden bestimmte und unbestimmte Artikel;</li> <li>• unterscheiden Possessiv- und Demonstrativpronomen;</li> </ul>	<p>Gattungsname, Eigenname</p> <p>Regelmäßige und häufige unregelmäßige Formen</p>
<b>Verben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen und benutzen verschiedene Modi und Zeiten;</li> </ul>	<p>Imperativ Präsens</p> <p>Perfekt mit Kongruenz des Partizip Perfekt und dem Hilfswort être</p>
<b>Pronomen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen und benutzen persönliche Pronomen – Subjekte und Attribute;</li> </ul>	<p>je, tu, il, elle, on, nous, vous, ils, elles, eux, moi, toi, lui</p> <p>le, la, les, l', lui, leur</p>
<b>Adjektive</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen und benutzen Adjektive;</li> </ul>	<p>Possessiv- und Demonstrativadjektive sowie Adjektive</p>
<b>Bindewörter</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• benutzen Bindewörter in komplexeren Sätzen;</li> </ul>	
<b>Sätze</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren einfache Sätze;</li> <li>• erkennen und benutzen die verschiedenen Satzformen und –arten;</li> </ul>	<p>Subjekt + Verb + Attribute</p> <p>Bejahende, verneinende Sätze, Fragesätze, Imperativsätze, Sätze mit Emphatie</p>

<b>Rechtschreibung</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• schreiben auswendig das elementare Vokabular mit der korrekten Rechtschreibung;</li><li>• wenden folgende Regeln richtig an;</li><li>• beherrschen gewisse spezifische Schreibweisen.</li></ul>	Kongruenz Subjekt-Verb Mehrzahl der Hauptwörter (+s,+x ) Einige unregelmäßige Mehrzahlen accent aigu, grave und circonflexe die Laute [â],[ô], ...
<b>Phonologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• stellen Verbindungen bewusst her.</li></ul>	Il est ouvert, des animaux, un animal ...



## 5.2.4 Erste Stufe der Sekundarschule

1. Stufe der Sekundarschule	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
A. KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN	
Aktiv zuhören und verstehen	
Zuhören und verstehen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>verstehen beim Zuhören global verschiedene Arten von Texten und Botschaften;</li> <li>unterscheiden die verschiedenen Blocks und Ideen, die Struktur der Information;</li> <li>folgern, d.h. ziehen Schlussfolgerungen;</li> <li>erfassen die wesentliche Information.</li> </ul>	<p>Texte und Botschaften in einer deutlichen Standardsprache zu vertrauten Themen oder Themen, die sie interessieren</p> <p>Hörfunk- oder Fernsehsendungen zu aktuellen Ereignissen in Verbindung mit ihren Interessen</p> <p>Bei angepasster Schnelligkeit, vertrautem Akzent, Standardsprache</p>
Das Hörverstehen nachweisen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>weisen das Hörverstehen durch Ausführung verschiedener Aufgaben nach;</li> <li>weisen das Hörverstehen durch schriftliches Ausdrücken nach;</li> <li>wählen und erstellen Titel und Zusammenfassung;</li> <li>weisen das Verstehen durch geeignetes Reagieren nach.</li> </ul>	<p>Chronologische Einordnung, verbale Darstellungen, Ausführung von Anweisungen</p> <p>Fragebögen ...</p> <p>Situationen im Alltagsleben</p>
Sprechen: wiedergeben und sich ausdrücken, an einem Gespräch teilnehmen	
Wiedergeben	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Memorieren und wiedergeben;</li> <li>Wiedergeben und variieren;</li> </ul>	<p>Dialoge, Gedichte, Lieder</p> <p>In Bezug auf Vokabular und Syntax komplexerer Sätze</p>
Sich ausdrücken	
<ul style="list-style-type: none"> <li>schildern das Wesentliche;</li> <li>berichten über ein Ereignis und kommentieren es;</li> <li>fassen eine Schilderung, eine Information zusammen.</li> </ul>	<p>Einer Botschaft, einer Geschichte, eines langen Textes ...</p>

<b>An einem Gespräch teilnehmen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben mit einfachen Wörtern;</li> <li>• kommunizieren bei einfachen und gewohnten Aufgaben;</li> <li>• sich in komplexeren Situationen ausdrücken, argumentieren.</li> </ul>	<p>Lebensumstände, Ausbildung, Tätigkeiten</p> <p>Informationen austauschen</p>
<b>Lesen und verstehen, das Verstehen nachweisen</b>	
<b>Erkennen (global)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen bekannte Wörter, Sätze und Informationen.</li> </ul>	<p>ähnlich oder nicht ähnlich ausgedrückte Elemente</p>
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen und führen komplexere Anweisungen aus;</li> <li>• eignen sich effiziente Lesestrategien an;</li> <li>• Einen Text mit unbekanntem Inhalt lesen und global verstehen, um zu unterscheiden zwischen ...</li> </ul>	<p>folgern, die verschiedenen Blocks unterscheiden ...</p> <p>wesentlichen Ideen</p> <p>richtig und falsch</p> <p>real und imaginär</p>
<b>Lesen zum Entwickeln der Sprachmittel</b>	
<b>Phonologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• laut lesen, um den Sinn des Textes herauszustellen.</li> </ul>	
<b>Vokabular</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• einen Text lesen, neue Wörter und Ausdrücke einordnen und sich merken.</li> </ul>	
<b>Grammatik (siehe Sprachmittel)</b>	
<b>Schreiben</b>	
<b>Abschreiben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schreiben neue Wörter, Sätze und Texte ab.</li> </ul>	<p>zu einem funktionalen Zweck : Dateien, Hefte, ...</p>
<b>Wiederherstellen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• füllen Lückentexte ohne visuelle Unterstützung aus.</li> </ul>	<p>Texte mit Lücken, Kreuzworträtsel, chronologische Folgen ...</p>
<b>Ändern</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenden phonologische und orthographische Kenntnisse bei gebräuchlichen Wörtern automatisch an.</li> <li>• Regeln über die grammatische Kongruenz anwenden und beherrschen.</li> </ul>	<p>siehe Sprachmittel</p>

<b>Erstellen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erstellen eigenständig von bekannten Elementen aus.</li> </ul>	Sätze, Botschaften, alle Arten von Texten
<b>B. SPRACHMITTEL</b>	
<b>Wortschatz</b>	
<b>Die Leistungen der dritten Stufe entwickeln und vertiefen</b>	
<b>Grammatik und Konjugation</b>	
<b>Nomen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verbinden Bestimmungswörter mit Nomen und verwenden diese korrekt.</li> </ul>	alle geläufigen Bestimmungswörter, insbesondere Zahlwörter und unbestimmte Artikel
<b>Verben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• benutzen und erkennen die Modi und Zeiten.</li> </ul>	<p>Indikativ: erstes Futur, Imperfekt, Perfekt mit Kongruenz des Partizips</p> <p>Imperativ: Präsens</p> <p>Konjunktiv: Präsens (häufigste Anwendung wie "il faut que...", "j'aimerais que...", "il est nécessaire/important/dommage/... que...")</p>
<b>Pronomen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• benutzen und erkennen Pronomen.</li> </ul>	<p>Personalpronomen: substantivisch, betonend und attributiv</p> <p>Possessiv- und Demonstrativpronomen</p> <p>geläufigste unbestimmte Pronomen</p> <p>einfache Relativpronomen</p>
<b>Adjektive</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kongruenz der Adjektive nach Geschlecht und Zahl.</li> </ul>	
<b>Bindewörter</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• benutzen die Bindewörter korrekt.</li> </ul>	
<b>Sätze</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen und benutzen Satzarten und –formen.</li> </ul>	vergleichende, unpersönliche, schildernde Sätze
<b>Rechtschreibung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schreiben das erlernte Vokabular korrekt;</li> <li>• beherrschen die grammatische Rechtschreibung;</li> </ul>	für die Kongruenz von Nomen, Verb, Adjektiv, Partizip
<b>Phonologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenden die erlernten Regeln der gelernten Phonologie automatisch an.</li> </ul>	

